

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 25 K., halbjährig 12 K. Für die Befestigung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate 10 K., für größere 15 K. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administrativen** befinden sich Wilkowitzstraße Nr. 16; die **Redaktionen** Wilkowitzstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 1. September 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVI., LXXXVII., LXXXVIII., XCI., XCII., XCV., XCVII. und XCVIII. Stück der rumänischen, das XCIX. Stück der polnischen, das CI. und CIV. Stück der rumänischen, das CVII. Stück der italienischen, das CXI. Stück der böhmischen sowie das CXVI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die ungarisch-kroatische Suldivungsabordnung in Wien.

Wien, 1. September.

Beim heutigen vom Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh im Industrieause zu Ehren der ungarisch-kroatischen Suldivungsabordnung veranstalteten Empfange begrüßte der österreichische Kabinettschef seine Gäste mit folgender Ansprache:

Meine hochgeehrten Herren! Die patriotische Absicht, Seiner I. und I. Apostolischen Majestät den Ausdruck unwandelbarer Treue, Ehrfurcht und Liebe zu Füßen zu legen, die Sie nach Wien geführt hat und die nicht verfehlen kann, in der Brust jedes Österreicher frohen und begeisterten Widerhall wachzurufen, bietet uns den hocherfreulichen Anlaß, Sie auf unserem Boden zu begrüßen. Die Regierung hatte es sich nicht versagen können, an dem herzlichen Empfange, den die Bevölkerung Ihnen zu bereiten wünscht, auch ihrerseits teilzunehmen. Es gereicht mir zu wahrer Genugtuung, die hochansehnlichen Träger einer so erhebenden und bedeutungsvollen Botenschaft aus den Ländern der heiligen Stephanskronen über meine Einladung hier versammelt zu sehen. Lassen Sie mich Ihren glanzvollen Führer, den königlich ungarischen Ministerpräsidenten, dessen mich hoch auszeichnende herzliche Freundschaft ich mich rühmen zu dürfen das Glück habe, und seine illustren Begleiter, Sie alle die Vertreter der altherwürdigen Munizipien Ungarns und Kroatiens, aus ganzem Herzen willkommen heißen.

Die imposante Kundgebung homagialer Gefühle, zu der Sie morgen schreiten werden, vollzieht sich in so ernstem und großen Zeitläuften, daß man sich ihrem mächtigen Eindruck auch in einer Stunde heiterer Freude

nicht zu entziehen vermag, daß man sich auch bei einer freundschaftlichen geselligen Zusammenkunft gedrängt fühlt, jener gewaltigen Ereignisse und Zusammenhänge zu gedenken, die dem Anlasse dieses Beisammenseins seinen historischen Hintergrund und seine höhere Weihe geben.

Meine sehr verehrten Gäste! Es entspricht dem großen Geiste der Stunde, wenn ich der Überzeugung Ausdruck verleihen, daß der in der Pragmatischen Sanktion niedergelegte erhabene Gedanke der wechselseitigen Verteidigung, der für uns alle das erste Axiom des politischen Denkens bildet, sich gerade in unseren Zeiten wunderbar bewährt hat, daß er aus seiner sich stets verjüngenden Kraft heraus volles Leben geworden ist, daß er heute mit der ganzen Wucht eines wahrhaft entscheidenden Prinzips in den Geschicken der Völker vor uns steht. Wenn wir in unverbrüchlichem Zusammenschluß mit unserer durch Treue und Macht bewährten Bundesgenossen einer Welt in Waffen Trotz zu bieten vermögen, wenn wir in der Kraft des Schwertes, in der Entschlossenheit des Siegeswillens, in der ausdauernden Leistungsfähigkeit der auf sich selbst gestellten Wirtschaft das Vertrauen der Freunde gerechtfertigt, die Erwartungen unserer Feinde weit übertroffen haben, so danken wir dies vor allem der liebevollen Pflege, welche jener von den Altvordern überkommene Gedanke von Generation zu Generation gefunden, danken wir dies den weithinbekannten Bemühungen der erleuchtetsten Staatsmänner in beiden Staaten der Monarchie, die es verstanden haben, ihn weiter zu bilden und das komplizierte Geäder des modernen Völkerlebens mit seinem wundertätigen Elemente mehr und mehr zu durchdringen. Ich darf es in diesem Augenblicke, der uns die wahrhaft providentielle Bedeutung unserer Beziehungen so recht ins Bewußtsein bringt, offen sagen: Neben der tiefen Befriedigung über das, was wir in schwerer Kriegszeit selbst geleistet zu haben glauben, erfüllt uns ein gleich freudiger Stolz über den Ruhm, den Ihre Heldenstöße auf den Schlachtfeldern erworben, über die Stärke und Energie, die die Länder der heiligen ungarischen Krone im Drange der Ereignisse betätigen.

Gerade diese Zeit hat uns wie keine andere gezeigt, was Ungarn und Österreich sich sein können nach der Eigenart und Nachhaltigkeit ihrer inneren Kräfte, was sie sich sein sollen nach dem klaren Willen einer viel-

hundertjährigen Geschichte, und ich bekenne es mit hoher Freude, was sie sich wirklich sind dank der Stetigkeit und Treue ihres Zusammenwirkens. Wir dürfen uns sagen, daß das geheiligte Vermächtnis einer großen Vergangenheit in den Nachfahren hüben und drüben keine unwürdigen Verwalter gefunden hat, wenn es in solchen Zeiten solche Früchte trägt.

Im Lichte dieser Erkenntnis mögen wir aber auch der Weg gewahr werden, die der Genius der Geschichte uns für die Zukunft weist. Lassen Sie mich darum, meine teuren Gäste, wenn ich Ihnen nochmals den herzlichsten Willkommenruß biete und den Anlaß preise, der mir die Freude Ihrer Gegenwart bereitet, in ihm zugleich ein Symbol erblicken unseres weiteren von dem echten Gefühle heroischer Zusammengehörigkeit, von den warmen Empfindungen der Freundschaft und Liebe, von dem tiefsten und wechselseitigen Verständnisse getragenen Vorarbeitens zum Heile der beiden Staaten, zum Segen der Monarchie, zum Glanze und Ruhm des allgeliebten Herrscherhauses.

Die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh wurde an vielen Stellen durch lebhaften Beifall unterbrochen, namentlich am Schlusse der Ausführungen erscholl stürmischer Beifall.

Lebhaft allmiiert, erwiderte Ministerpräsident Graf Tisza mit folgender Rede: Meine Herren! Mögen Sie mir gestatten, in sehr kurzen Worten meinen innigsten Dank und unseren innigsten Dank für die berebte Ansprache meines sehr verehrten Freundes, unseres Hausherrn, zum Ausdruck zu bringen. Meine Herren! Uns haben Gefühle in Ihren Kreis gebracht, in denen wir uns ganz eins fühlen mit Ihnen allen. Es ist dies die treue Anhänglichkeit und ehrfurchtsvolle Liebe für die erhabene Person unseres Monarchen. (Ejzenrufe.) Aber es ist dies auch das innige kameradschaftliche Gefühl, welches jetzt an der Schwelle des zweiten Jahres dieses Niesenkampfes uns mit Ihnen allen, mit unseren Gefährten, verbindet. Meine Herren! Das vergangene Jahr ist reich an nützlichen Lehren, an lehrreichen Erfahrungen, reich an seelischen Wirkungen, die bis in die Tiefe der Menschenherzen einwirken und den Menschen ernster, besser und edler machen. Es ist jetzt nicht die Gelegenheit, dieses ganze Fühlen ernster Wahrheiten zu behandeln, welche wir aus diesen Erfahrungen schöpfen können. Einen einzigen Gedanken kann ich nicht unter-

Am toten See.

Roman von Robert Kohlransh.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die Tür war verschlossen?“
 „Gewiß. Er zog den Schlüssel hervor und öffnete.“
 „Und schloß er sie hinter sich wieder ab?“
 „Das ist meines Wissens bei dieser Tür nicht nötig. Sie fällt von selbst ins Schloß, wenn man sie zuzieht.“
 „Ja, das ist richtig. Und Sie haben hinterher nichts mehr gehört? Keinen Ton, keinen Schrei?“
 „Nein — nichts.“
 Sie öffnete die Lippen zu einer Antwort oder zu einer weiteren Frage, doch wurde sie durch unerwartetes Erscheinen Rosas in der offen gebliebenen Glastür verhindert, sie auszusprechen. Halbblaut meldete das Mädchen: „Der Herr Wachtmeister von der Gendarmarie ist eben angekommen.“

Die Baronin befahl ihr, den Mann sofort hereinzutreten, und als das Mädchen wieder gegangen war, verabschiedete sie sich zu ihm. „Gestatten Sie mir, mich zu was ich im Schrecken und in der Unruhe dieses Tages verändert, und er sprach wieder in dem weichen, vibrierenden Tone, wie bei seinem Eintreten: „Ich habe verstimmt, Ihnen meine tiefste, herzlichste Teilnahme bei diesem großen, jähen Verluste auszusprechen.“
 Mit einer energischen Bewegung richtete sich die Baronin auf; die Linien ihres Gesichtes wurden fest und

hart. „Lassen Sie das, Herr von Breitenbach; wir wollen keine Komödie miteinander spielen. Es weiß niemand besser als Sie, sein vertrauter Freund, wie sich mein Verhältnis zu meinem Manne seit einem Jahre ungefähr verändert hat. Sie wissen, daß wir einander geliebt haben, schwärmerisch, leidenschaftlich — Sie wissen aber auch, daß diese Liebe in uns gestorben ist. Nicht erst heute habe ich meinen Mann verloren. Wie sehr ich den Lebenden betrauert habe, ist meine Sache. Sie meinen es gut, und ich danke Ihnen, aber ich bitte Sie, sprechen Sie mir nicht von Teilnahme.“

Einen Augenblick schien Breitenbach nach einer Antwort zu suchen, dann aber verbeugte er sich tief und sagte nur: „Wie gnädigste Baronin befehlen.“ Damit ging er durch die Glastür in den Park hinaus.

Drittes Kapitel.

Herr von Breitenbach war kaum gegangen, als der Gendarm eintraf. Er war ein beliebter Mann mit einem Dienstehrenzeichen auf der Brust. Mit ihm zugleich kam ein leiser Messing- und Ledergeruch herein. Er glühte vom raschen Ritt, von Aufregung und Wichtigkeit. Nachdem er in aller Ehrerbietung seiner Teilnahme an dem traurigen Vorfalle Ausdruck gegeben hatte, worauf ihm die Baronin nur durch eine wortlose Kopfbewegung Antwort gab, fing er seine Nachforschungen an.

Auch er konstatierte die blutunterlaufenen Stellen am Halse des Toten und verwandte besondere Sorgfalt auf die Feststellung der fehlenden Wertgegenstände. Seine Frage, ob sich nützlich eine größere Summe Geldes im Portemonnaie oder in der Brieftasche befunden habe,

mußte die Baronin unbeantwortet lassen. Da ihr Mann von einer mehrtägigen Reise zurückgekehrt war, für die er sich ohne Frage reichlich mit Geld versehen hatte, so konnte sie annehmen, daß noch eine ansehnliche Summe davon übrig gewesen sei. Genaueres vermochte sie nicht anzugeben. Dagegen betonte sie die Unwahrscheinlichkeit, daß sich in dem geöffneten Schreibtische noch weiteres Geld befunden habe. Dort pflegte ihr Mann es niemals aufbewahrt zu haben, sondern stets im Geldschrank in seinem anstoßenden Schlafzimmer, der bei nun vorgenommener Besichtigung unberührt schien. Ob irgend welche Papiere oder derartiges aus dem Schreibtisch entwendet worden seien, vermochte die Baronin gleichfalls nicht festzustellen.

Als sich der Gendarm die Gegenstände genau notiert hatte, die nach ihrer Mitteilung sicher fehlten, ließ er die Blide suchend über den Raum dahingehen und sagte dann: „Darf ich Frau Baronin bitten, sich das ganze Zimmer und alles, was darin ist, noch einmal ganz genau anzusehen, ob nicht möglicherweise doch noch etwas fehlt?“

Verneinend bewegte sie den Kopf. „Ich habe schon alles wieder und wieder darauf angesehen, aber ich habe —“ Plötzlich unterbrach sie sich selbst. Unwillkürlich waren trotz ihrer Ablehnung ihre Blide der Aufforderung des Gendarmen gefolgt, hatten die Gegenstände im Zimmer abermals gemustert und waren jetzt auf einem nie-mer abermals gemustert und waren jetzt auf einem niedrigen vierbeinigen Eischentisch haften geblieben, der auf der linken Seite neben der Tür zur Terrasse stand. „Das ist merkwürdig!“ sagte sie leise.

(Fortsetzung folgt.)

drücken: In diesem großen Kampfe haben wir gesiegt, weil wir stark und einig waren und, meine Herren, ich weiß nicht, ob uns die Anstrengungen, Leiden und Opfer dieses riesigen Kampfes erspart gewesen wären, wenn wir den Glauben an unsere Kraft und unsere Einigkeit nicht selbst zerstört hätten, welche den Eindruck von Gegenständen, von Zerfahrenheit in den Zuständen der Monarchie im Auslande hervorrief. Meine Herren! Vergessen wir das nicht, wenn wir jetzt einig sind in diesem Kampfe und diesen Kampf Schulter an Schulter in gegenseitiger Liebe und Vertrauen durchhalten werden, so müssen wir dieselbe Gesinnung in der Friedensarbeit des Alltagslebens weiter führen und dann wird die Monarchie dauernd mit Prestige dastehen, und dies wird jedem die Lust nehmen, mit frecher Hand an der Sicherheit der Monarchie zu rütteln. Meine Herren! Ich sage nochmals Dank und ich bitte alle, die uns mit offenen Armen so freundschaftlich empfangen haben, versichert zu sein, daß diese freundschaftliche Gesinnung einen vollen Nachklang, vollen Widerhall in unseren Herzen finde. (Stürmischer Beifall.)

Die Teilnehmer des Routs begaben sich hierauf zum Buffet, wo sich verschiedene Gruppen bildeten. Die ungarischen und kroatischen Gäste wurden nicht müde, die Herzlichkeit des ihnen zuteil gewordenen Empfanges zu rühmen.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Herstellung von Pansenfutter und Konservierung von Kartoffeln mittels Strohmehl.) Der Generalvertreter Michael Segel, Wien, IX., Grüne Torgasse 24, der Firma M. Löpfer in Böhlen bei Röttha in Sachsen, hat dem k. k. Ackerbauministerium mitgeteilt, daß die genannte Firma in Deutschland und Österreich ein Verfahren zum Patente angemeldet hat, das die Herstellung von Pansenfutter sowie die Konservierung von Kartoffeln mittels Strohmehl zum Gegenstande hat. Die feinerzeit vom k. k. Ackerbauministerium gegebenen Anweisungen zur Verfütterung des Panseninhaltes der Kinder waren ohne nennenswerten Erfolg zum großen Teile auch deshalb, weil das Fütterungsverfahren mit erheblichem Aufwand an Zeit und Kosten verbunden ist. Da es aber geboten ist, gerade jetzt die Futterbestände möglichst zu vermehren, so gewinnt ein Vorschlag besondere Bedeutung, der es ermöglicht, sogleich den Panseninhalt in allen Schlachthöfen, auch den kleinsten, ohne besondere Einrichtung in ein haltbares, für Schweine bestmögliches Futter überzuführen. Die oben genannte Firma hat durch Versuche festgestellt, daß Strohmehl ein außerordentlich großes Aufsaugungsvermögen und außerdem die Eigenschaft besitzt, das aufgenommene Wasser leicht wieder abzugeben. Wenn man den feuchten Panseninhalt mit Strohmehl in gleichem Gewichte vermischt, so wird die darin enthaltene Flüssigkeit von dem Strohmehl rasch aufgesogen und das Gemenge sofort in transportfähige Form gebracht. Beim Ausbreiten des Gemenges in leichten Schuppen verdunstet das überschüssige Wasser rasch, so daß sich in 24 bis 30 Stunden ohne Anwendung künstlicher Wärme ein trockenes, haltbares Futter erzielen läßt. Das Futter hat bei praktischen Fütterungsversuchen günstige Ergebnisse geliefert. Empfehlenswert ist der Zusatz einer geringeren Menge kohlen-sauren Kalkes. Das zu verwendende Strohmehl braucht nicht besonders fein gemahlen zu sein, so daß es sich mit geringen Kosten herstellen läßt. Die genannte Firma ist bereit, das Strohmehl zu liefern und den Vertrieb des nach ihrer Anleitung gewonnenen Futters zu bewirken. Es ist wünschenswert, daß sich Schlachthofverwaltungen, namentlich auch die kleineren, mit der erwähnten Firma in Verbindung setzen, damit die Futtermengen möglichst schnell dem Verbrauch zugeführt werden. Die Eigenschaft des Strohmehles macht es auch zu anderweitiger Verwendung beim Trocknen feuchten Materials besonders geeignet. Wenn man rohe Kartoffeln mit den bekannten Kartoffelreibern oder auf andere Weise zu einem Brei verarbeitet und mit drei Gewichtsteilen Kartoffelbrei einen Gewichtsteil Strohmehl vermischt, die Mischung in nicht zu dicker Schicht in einem Raume mit guter Luftventilation ausbreitet, so erhält man binnen 24 bis 30 Stunden ein versandfähiges, haltbares Produkt. Der Trocknungsprozeß wird natürlich beschleunigt, wenn man den Strohmehlzusatz erhöht oder die Mischung während des Trocknens umschaukelt. Die so getrockneten Kartoffeln können außer zu direkten Fütterungszwecken auch zur Stärkefabrikation und namentlich zu Spiritusbereitung benützt werden. Das Strohmehl wirkt als Läuterungsmaterial beim Mischprozeße. Die dabei gewonnene Schlempe läßt sich ebenfalls leicht trocknen. Für die Verarbeitung der noch vorhandenen Reste alter Kartoffeln dürfte das Verfahren gute Dienste leisten. Das verwendete Strohmehl braucht auch in diesem Falle nicht besonders fein zu sein. Wenn Strohmehl in der betreffenden Ortschaft nicht hergestellt werden kann, so ist die oben genannte Firma bereit, den Bezug zu vermitteln, wie überhaupt in den das Trocknungsverfahren betreffenden Fragen Auskunft zu erteilen.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 245 sind vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27 ausgewiesen: Offiziere: Fähnrich Gaspert Rudolf, kriegsgef.; Fähnrich Legat Franz, kriegsgef.; Kadett in der Reserve Samin Ernst, 2. Komp., verw.; Kadettaspirant Seblat

Josef, 2., verw.; Kadettaspirant Lichy, 2., verw. — Mannschaf: Inf. Mjaj Lorenz, 2. Komp., Inf. Graf Muerberg, 2., Inf. Barbofer Johann, 5., Inf. Baris Vinzenz, 2., verw.; Inf. Benet Josef, 2., Gefr. Berginc Franz, 4., tot; Inf. Berjal August, 4., Inf. Bidgar Anton, 8., Inf. Bolla Josef, 2., verw.; Erstf. Bozic Franz, 2. Ek., kriegsgef.; Inf. Brdossi Luigi, 2., tot; RUDff. 1. K. Bulovic Hazint, 4. Ek., kriegsgef.; Feldw. Cehovin Josef, 2., Inf. Cotman Alois, 8., Inf. Crnologar Anton, 2., Inf. Dobošek Franz, Inf. Dolenc Anton, 8., Inf. Drobnič Josef, 2., verw.; Erstf. Erzetič Franz, 2. Ek., kriegsgef.; Inf. Filibel Adolf, 2., Inf. Filipel Adolf 1., tot; Inf. Flerin Ferdinand Leo, 2. Ek., Zgf. Flis Johann II, 1. K., kriegsgef.; Inf. Fornasin Achille, 5., Inf. Fuks Franz, 8., verw.; Inf. Gabnil Johann, 9., kriegsgef.; Gefr. Gorenc Franz, 1., verw.; Inf. Gregorič Anton, 2., kriegsgef.; Inf. Groß Anton, 2., Inf. Hafner Michael, 1., tot; Erstf. Herneck Johann, 4. Ek., kriegsgef.; Inf. Horzen Josef, verw.; Inf. Hrašt Franz, 4. Ek., kriegsgef.; Gefr. Hrazail Alois, 5., verw.; Inf. Hribar Johann 2., tot; Korp. Hriber Josef, 3., verw., kriegsgef.; Inf. Hrovat Franz, 2., verw.; Inf. Humer Cyrill, 2., tot; Inf. Ivanc Josef, 2., Korp. Ivanič Rudolf, 5., Inf. Janežič Martin, 2., Inf. Jarc Matthäus, 8., verw.; Inf. Jenko Johann, 2., Inf. Jurca Martin, 1., tot; Inf. Kalan Franz, 2. Ek., kriegsgef.; Inf. Kambič Josef, 8., verw.; Inf. Kastelic Franz, 6., kriegsgef.; Inf. Keršič Franz, 2., tot; Zgf. Kerzin Franz, 1., Erstf. Klavžar Johann, 3. Ek., Inf. Klemenc Johann, 6., kriegsgef.; Inf. Klevžar Johann, 8., verw.; Erstf. Knaus Eduard, Erstf. Kokal Franz, 1. Ek., kriegsgef.; Inf. Koncija Johann, 8., verw.; Inf. Kopac Michael, 2., tot; Inf. Kordes Anton, 2., kriegsgef.; Inf. Kordiz Alois, 2., verw.; Inf. Kortešch Johann, tot; Inf. Korzen Franz, 2., verw.; Inf. Kos Julius, 1. Ek., kriegsgef.; Erstf. Košir Josef, 3. Ek., verw., kriegsgef.; Inf. Kovčič Franz, 12., Gefr. Kozel Josef, 2. Ek., kriegsgef.; Inf. Kralj Alois, 2., tot; Inf. Kralj Josef, 3. Ek., kriegsgef.; Inf. Kralj Rudolf, 6., verw., kriegsgef.; Korp. Kramar Johann, 1., kriegsgef.; Inf. Kurovica Anton, 8., Inf. Kuzina Georg, 2., verw.; Inf. Anzič Vinzenz, 1. Ek., kriegsgef.; Inf. Bundesel Franz, 6., verw.

(Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Militärspitälern sind gestorben: Im Leoninum: am 11. August der 24 Jahre alte Inf. Theodor Gor-n i a t aus dem Bezirke Sanof in Galizien an Blutvergiftung nach kompliziertem Durchschuß des Schlüsselbeines und der oberen linken Rippen; am 18. der 21 Jahre alte Inf. Alexander R o r m o s aus Kört bei Udvard im Komitat Komarom an septischer Lungenentzündung nach Abschuß der vorderen Halsteile und Durchschuß der Luftröhre; am 17. der 29 Jahre alte Inf. Franz F ü z e l aus Felsőszek bei Galanta im Komitat Pozsony an Bauchfellentzündung nach Durchschuß der Magengegend; im „Judschi dom“: am 2. August der 35 Jahre alte Honved György P a p p aus Kal im Komitat Tolna an Wundstarrkrampf; an der Volksschule in Mosze: am 10. August der 23 Jahre alte Kanonier Anton S e i d l e r aus Grabenwart bei Voitsberg an Darmtyphus; am 12. der 28 Jahre alte Inf. Simon K r e c h o w s k i aus Bohorodczany bei Stanislaw an Wundstarrkrampf nach Schußzertrümmerung des Gefäßes, und der 36 Jahre alte Inf. Anton O t l i g aus Szeged im Komitat Eszograd an Darmtyphus; am 20. der 28 Jahre alte Gebf. L u k a s J v a n c a n aus Molde im Bezirke Bjelovar-Križevci an Bauchtyphus, und der 22 Jahre alte Inf. Nikolaus W i c z k o w s k i aus Bohorodczany bei Stanislaw an Darmtyphus; am 22. der 23 Jahre alte Inf. Ladislauš C h r u s t o w s k i aus Overtyn bei Horodenka an Bauchtyphus bei Gehirnentzündung; an der Zwangsarbeitsanstalt (Nerven- und Geistesranke): am 13. August der Inf. Thomas B u b e r l e (Daten fehlen) an Gehirnschlag; am k. k. Zweiten Staatsgymnasium am 15. August der 39 Jahre alte BstArbeiter Paul P o l i z e r s k i aus Trembowa in Galizien an Darmtyphus; im Kriegsgefangenenhospital auf dem Kastell: am 7. August der Inf. Carmine d' A n g e l i des ital. IR 134 aus Pietra Bertosa bei Potenza nach schwerer Schußverwundung, und am 8. der 23 Jahre alte Sottotenente Livio R a s s o r i des ital. IR 112 (Daten fehlen) an Verblutung nach Durchschuß des Halses.

(Stand der Choleraerkrankungen in Laibach.) Seit der letzten Meldung am 26. August haben sich bis gestern mittags folgende Änderungen ergeben: Die Frau Maria Skrabar ist als vollständig genesen, der als Vibri-enträger in Kontumaz genommene Südbahnarbeiter J o h a n n B i a n als vollständig gesund entlassen worden. Sein Genosse vom Falle Štiligaj her, der Südbahnarbeiter Alois C a s t e l l a n, ist als noch nicht gänzlich vibri-enträger in Spitalpflege verblieben. Er ist die einzige cholera- halber im Spital weilende Zivilperson. — Verstorbene sind an asiatischer Cholera: am 26. August der 23 Jahre alte Inf. Janos B ö r ö s aus Kistunhalas bei Budapest, am 28. der 22 Jahre alte Haubkan. Anton Z e h e t g r u b e r aus Neuhofen bei Amstetten, am 31. der 33 Jahre alte Inf. Benedikt P o d g o r n i k aus Cepovan bei Gbrz. — Neu hinzugekommen und positiv cholera-krank sind: Inf. Ivan A b r a m o v i c, Kaiserjäg. Ludwig Brandtner, Inf. Josef Gelbenegger, Zgf. Rudolf Kaufmann, Honved Michael Ludwig, MArbeiter Milan Ristič, Ulane Vladimir Stamočević, MArbeiter Josef Zeh und Kan. Ignaz Zontva. Drei Heeresangehörige sind als Vibri-enträger neu hinzugekommen. — Im ganzen befinden sich im städtischen Choleraspital 35 an asiatischer Cholera er-

krankte, von ihr genesende oder mit deren Vibri-enträgern behaftete Personen in Pflege.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. v. M. kamen in Laibach 14 Kinder zur Welt (14,56 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 51 Personen (53,04 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 17 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 17,68 pro Mille. Es starben an Typhus 10 (ortsfremde Soldaten), an Ruhr 1 (ortsfremder Soldat), an Cholera 4 (ortsfremde Soldaten), an Diphtheritis 1, an Tuberkulose 8 (unter ihnen 3 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 26 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 34 Ortsfremde (66,60 %) und 39 Personen aus Anstalten (76,40 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 1 (ortsfremder Soldat), Typhus 693 (688 Soldaten, 3 Ortsfremde und 2 Einheimische), Ruhr 173 (172 Soldaten und 1 Einheimischer), Cholera 10 (alle ortsfremde Soldaten), Trachom 1 (ortsfremder Soldat), Diphtheritis 4, Genickstarre 1 (ortsfremder Soldat).

(Für Militärlieferanten.) Gene Kaufleute, die Waren für das Militär liefern, erhalten hinsichtlich der Tarife für Militärlieferungen Aufklärungen beim Obmann des Gremiums der hiesigen Kaufleute, Herrn Ivan Samec, Kaufmann am Rathausplatz.

(Vorbereitungsurufe für die Aufnahme an eine Mittelschule.) Gene Schüler der Laibacher Knabenvolksschulen, die im kommenden Schuljahre an eine Mittelschule übertreten wollen und zu dem Zwecke die vorgeschriebene Aufnahmeprüfung abzulegen haben, mögen sich morgen vormittags in der Kanzlei der zuständigen Schule melden. Die Leiter der Ersten und der Dritten städtischen slovenischen Knabenvolksschule sowie jener der deutschen städtischen Knabenvolksschule amtierend in den betreffenden Schulkanzleien, der Leiter der Zweiten städtischen slovenischen Knabenvolksschule in seiner Wohnung, Nis-ska ulica 27, erster Stock; der Leiter der Vierten städtischen slovenischen Knabenvolksschule ebenfalls in seiner Wohnung, Soteska 6, zweiter Stock, der Leiter der Knabenvolksschule in Siska in seiner Kanzlei, Gasliška cesta Nr. 242, Parterre.

(Errichtung einer selbständigen Ortsgemeinde Mooswald.) Seine Majestät der Kaiser hat den vom krainischen Landtage am 2. und 3. März 1914 gefaßten Beschluß, betreffend die Errichtung einer selbständigen Ortsgemeinde Mooswald durch Ausscheidung der Ortschaft Mooswald aus dem Gebiet der Stadtgemeinde Gottschee, in der vom krainischen Landesauschusse geänderten Fassung allergnädigst genehmigt.

(Tödlicher Unfall.) Mittwoch gegen 6 Uhr abends erschien am Staatsbahnhofe in Unter-Siska der in Waitsch wohnhafte, 52 Jahre alte Vorarbeiter der hiesigen Tabakfabrik Franz Bučar und bestellte zur Beladung von Tabak einen Wagen, den er auf dem vierten Geleise zugewiesen erhielt. Bučar wollte sich von dem ihm zugewiesenen Waggon zu seinem auf der Pleiweißstraße stehenden Wagen begeben und benützte hiebei den Raum zwischen einer auf dem zweiten Geleise stehenden Zuggarnitur und dem Pressbod. Im selben Augenblicke prellte die Zuggarnitur durch Anschließen eines neuen Waggons gegen den Pressbod und zwangte Bučar, um sich dem einen Puffer des letzten Waggons und den Gestänge des Pressbodes ein. Bučar schrie auf und machte dadurch den Magazinmeister Glavač, der vor ihm die kritische Stelle passiert hatte, aufmerksam. Glavač befreite den Bučar mit Hilfe anderer Personen aus seiner Lage und schaffte ihn ins Magazin, wo aber Bučar nach wenigen Minuten an innerer Verblutung starb. Ein fremdes Verschulden liegt nicht vor.

(Unfälle.) Die 80 Jahre alte Gemeindecarne Maria Valant aus Mali vrh, Gemeinde St. Marcin, stürzte in Waitsch über eine Türschwelle und fiel so unglücklich, daß sie sich das linke Bein brach. — Am 30. v. M. wurde am Staatsbahnhofe in Unter-Siska der 45 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Kaspar Dimnik, als er die Strecke überschreiten wollte, von einer Lokomotive erfasst, wobei ihm das linke Bein im Gelenke abgefahren wurde. — In Rožna dolina stürzte der vier Jahre alte Bahnwärterssohn Bruno Pauletig über eine Stiege und zog sich gefährliche Kopfverletzungen zu. — Auf der Poljanskastraße fiel ein betrunkenen Bierführer von seinem Wagen, wobei bei er sich mehrere Verletzungen zuzog. Am zweiten Tage darauf aber wurden beim Verletzten Zeichen des Lebens wahrgenommen, weshalb er ins Landespsital überführt werden mußte.

(Vom Zuge überfahren.) Sonntag nachmittags wurde in der Station Ober-Ležeče nach Abfahrt des Zuges Nr. 843 ein Infanterist am linken Schienensprung mit überfahrenen Füßen liegend aufgefunden. Wie der Unfall geschah, ist nicht bekannt, da er von niemandem bemerkt wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der lebensgefährlich Verletzte nach St. Peter überführt.

(Ein erappter Wilderer.) Am verfloffenen Sonntag früh fand ein beedeter Jagdaufscher im Gebüsch inmitten des Savelflusses bei Obergamling eine von einem Wilderer zum Selbstfang von Wild aufgerichtete Drahtschlinge, in der sich ein Wildhase gefangen hatte. Der Jäger versteckte sich im Gebüsch und hielt vermute den Wilderer. Bald darauf kam auch der vermeintliche Wilderer, ein Bisther aus der dortigen Gegend, der direkt auf den gefangenen Hasen zuschritt und ihn aus der Schlinge lösen wollte. In diesem Augenblicke aber sprang der Jäger hervor und nahm ihm die Beute ab.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 2. September. Amtlich wird verlautbart: 2. September. Russischer Kriegsschauplatz: Die im Gebiet des wolkynischen Festungsdreiecks eingeleitete Verfolgung der Russen macht gute Fortschritte. Unsere Streitkräfte haben von Luck aufwärts der Styr in breiter Front überschritten. Auch in Ostgalizien befindet sich der Feind neuerlich im Rückzuge. Die Truppen des Generals von Böhm-Ermolli rückten in Brody ein und dringen heute östlich dieser Stadt über die Reichsgrenze vor. Der Nordflügel des Generals Grafen Bothmer verfolgt auf den von Zborow gegen Zalozce und Tarnopol führenden Straßen. Der geschlagene Feind weicht gegen den Sereth. Die Armee des Generals Pflanzner-Baltin warf die Russen gestern unter heftigen Kämpfen über die Höhen östlich der unteren Strypa zurück; dadurch wurde auch die Dnjestr-Front bis zur Serethmündung hinab erschüttert und zum Rückzuge gezwungen. Hinter den russischen Stellungen an der bessarabischen Grenze stehen zahlreiche Dörfer in Flammen. Die nordöstlich Kobrin kämpfenden 1. und 1. Truppen treiben im Vereine mit unseren Verbänden den Feind allmählich in das Sumpfsgebiet der oberen Jasiolda zurück. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatze hat sich auch gestern nicht geändert. An der tirolischen Front sind die Tonale-Sperren und auf der Hochfläche von Lavarone-Folgaria außer den Werken auch unsere Stützpunkte Monte Maronia und Monte Coston unter feindlichem Geschützfeuer. Im Kärntner Grenzgebiet wurden schwächere italienische Angriffe auf den Monte Peralba und das Madner Joch abgewiesen. An der küstländischen Front dauerten die Artilleriekämpfe mit mäßiger Stärke fort. Die technischen Arbeiten des Feindes wurden an mehreren Stellen wirksam gestört. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Der Thronfolger in Russisch-Polen.

Wien, 2. September. Seine k. und k. Hoheit Generalmajor Erzherzog Karl Franz Josef hat am 31. August und 1. September l. J. eine Vereisung des unter unserer Militärverwaltung stehenden okkupierten Gebietes in Russisch-Polen vorgenommen. Die Reise führte über Radom und Nowo Alexandrija, in welchem Orte das Czartoryski'sche Schloß vom Thronfolger besichtigt wurde, nach Zwangorod. Der Thronfolger nahm die bei Slowiki-Nowe befindlichen Vorstellungen der Festung, deren Einnahme durch die rühmlichen Angriffe unserer tapferen siebenbürgischen Regimenter zum raschen Falle der Festung führte, vorerst in Augenchein und besichtigte dann die seitens der Russen niedergebrannte Zitadelle. In den frühen Nachmittagstunden Zwangorod verlassend, erreichte der Herr Erzherzog gegen 4 Uhr nachmittags Lublin, wo ihm von der Bevölkerung ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Nach der Begrüßung durch die Vertreter der Stadt und des Gouvernements nahm der Thronfolger die Vorstellung unserer in Lublin tätigen Verwaltungsfunktionäre entgegen und besichtigte dann die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Den zweiten Tag der Vereisung verbrachte der Thronfolger im gegenwärtigen Amtsitze des Militärgeneralgouverneurs in Kielce, wo eine gründliche Einsicht in die Lage der durch den Krieg stark geprüften Gebiete möglich war. Der aufopferungsfreudigen Tätigkeit der Verwaltungsbehörden volle Würdigung zollend, erfuhr der Herr Erzherzog von dem vielseitigen Aktionen, die zur Linderung des Notstandes ins Leben gerufen wurden. Der Thronfolger widmete auch einige Stunden auf die Besichtigung eines Bergbaues, der, von uns ins Leben gerufen, in kürzester Zeit sehr befriedigende Resultate erzielte. Mit dem Gefühle, daß die Funktionäre vom Willen des Schaffens und Helfens befeelt sind, kehrte Seine k. und k. Hoheit am 2. September nach Wien zurück, um Seiner Majestät über seine Wahrnehmungen Bericht zu erstatten.

Verleihung des Leopold-Ordens.

Wien, 1. September. Seine Majestät der Kaiser verlieh den Leopold-Orden erster Klasse mit der Kriegsbefreiung taxfrei in Anerkennung siegreicher Führung seines Korps dem General der Infanterie Artur von Arz.

Aus den Kämpfen der letzten Tage im Raume von Flitsch und im nördlichen Krn-Gebiete.

Wien, 2. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Aus den Kämpfen der letzten Tage im Raume von Flitsch und im nördlichen Krn-Gebiet, in welchem es dem Feinde trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen ist, uns auch nur aus einer einzigen Stellung zu verdrängen, verdient die über jedes Lob erhabene Tapferkeit unserer Truppen hervorgehoben zu werden. Ganz Hervorragendes leistete in diesen Kämpfen gegen unsere Brück-Stellung die St. Pöltner Landwehr, unterstützt von der Kärntner Landwehr und unserer braven Artillerie. Aufs neue bewiesen die Tapferen, daß der Wille, nicht zu weichen und nicht zu wanken, das Ausschlaggebende im Kampfe ist. Aufrecht standen die tapferen Landwehrmänner im verheerenden gegnerischen Artilleriefeuer der feindlichen Überzahl gegenüber und warfen auf die immer wieder mit neuen Truppen anstürmenden Italiener Felsblöcke herab. War es einer feindlichen Welle einmal gelungen, bis an unsere Stellungen vorzudringen, so kam es zu erbittertem Handgemenge, dessen Ausgang stets der gleiche blieb: Kein Zoll Boden verloren, die Italiener zurückgeworfen. Heldennützig wurden die Truppen, die sich an diesem einen Tage 20 große und 50 kleine Tapferkeitsmedaillen verdienten, auch von unserer Artillerie unterstützt. Am 28ten entwickelten sich diese Kämpfe neuerdings zu großer Heftigkeit. Mit Handgranaten und unterstützt von Minenwerfern leitete der Gegner den Angriff ein. Während seine Maschinengewehre unausgesetzt in Tätigkeit waren, arbeitete sich der Feind zwischen Mitternacht und 5 Uhr morgens an unsere Hindernisse heran und versuchte zu stürmen. Um 6 Uhr morgens war der Angriff abgeschlagen und der Feind in seine alten Deckungen geworfen, von unserer Artillerie, die an dem Erfolge des Tages hervorragenden Anteil hatte, noch weiter unter Feuer gehalten.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 2. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes: 31. August. Auf der Hochfläche nordwestlich von Arserio griffen unsere Truppen die starke Stellung am Monte Maronia nördlich von Monte Maggio an und vertrieben den Feind von dort. Dieser konzentrierte hierauf das Feuer von Geschützen aller Kaliber auf unsere neue Stellung, die wir trotzdem hielten, befestigten und fest im Besitz haben. Bei Blava im mittleren Isonzotale gingen unsere Eliteschützenabteilungen kühn gegen die feindlichen Linien vor. Es gelang ihnen, einige Maschinengewehre und Bombenwerfer zu erbeuten, mit denen der Feind unsere Annäherungsarbeiten seit einigen Tagen zu stören trachtete. Eingelaufenen Meldungen zufolge herrscht in der Bahnstation von Görz ein lebhafter Zugverkehr. Das Karstplateau war gestern der Schauplatz kleiner Aktionen mit günstigem Ausgange für uns. Im Abschnitte des Monte bei sei Bußi wurden von uns einige Schützengräben besetzt, in welchen wir vom Feinde zurückgelassene Waffen und Munition sammelten. Einige Fortschritte machten wir auch östlich der Höhe von Selz. Die feindliche Artillerie nahm die Beschießung von Monfalcone wieder auf.

Erfundene Beute.

Wien, 2. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, wonach dort vierzig ganz neue österreichisch-ungarische Geschütze und achtzig Maschinengewehre aufgestellt sind, die am Karst erobert wurden. Derselbe Nachricht findet sich auch in italienischen Zeitungen. Es ist schwer, die Meldung nach der Richtung zu überprüfen, ob in der italienischen Hauptstadt tatsächlich Geschütze aufgestellt werden und welcher Art und Herkunft diese Schaustücke sind. Ganz sicher aber ist, daß diese Geschütze weder am Karst, noch an einem anderen Teile unserer italienischen Kampffront erobert wurden. In diesem Punkte stellt sich die Nachricht als eine gänzlich erfundene Lüge dar.

Professor Masaryk.

Prag, 2. September. Der Rektor der böhmischen Universität erklärt die gestrige Meldung der „Rozodni Listy“ betreffend den die Angelegenheit Professor Masaryks beinhaltenden Beschluß, für unrichtig.

Die Cholera.

Wien, 2. September. Dem Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wurden 10 Fälle asiatischer Cholera in Cilli zur Anzeige gebracht. Es handelt sich um Soldaten der k. u. k. Armee, die vom südwestlichen Kriegsschauplatze eingetroffen sind.

Keine Choleraepidemie in Lemberg.

Wien, 2. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Infolge unrichtiger, im Hinterlande umgehender Gerüchte über Choleraerkrankungen

in Lemberg sieht sich das zweite Armeekommando zu folgender amtlicher Klarstellung veranlaßt: Während noch im Juli die Zahl der Choleraerkrankungen in Lemberg durchschnittlich 30 Fälle im Tag betrug, verminderten sich dank den auf Veranlassung des Armeekommandos tatkräftig durchgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse und insbesondere der im großen Umfange vorgenommenen Choleraschutzimpfungen in der ersten Hälfte August die Erkrankungen bereits auf drei bis vier Fälle täglich. In der Zeit vom 26. bis 31. August betrug die Zahl der bakteriologisch sichergestellten Cholerafälle nur mehr zwei. Wenngleich die Möglichkeit vereinzelter neuerlicher Choleraerkrankungen nicht ausgeschlossen ist, so kann doch von einer in Lemberg herrschenden Choleraepidemie nicht im entferntesten die Rede sein.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 2. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 2. September. Westlicher Kriegsschauplatz: In den Vogesen nördlich von Münster führte am 31. August unser Angriff zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18. bis 23. August an die Franzosen verlorenen Grabenstücke. Die Kammlinie Ringtopf-Varrenkopf ist damit wieder in unserem Besitz. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 72 Alpenjäger sind gefangen genommen worden, drei Maschinengewehre erbeutet. Über Avocourt (nordwestlich von Verdun) wurde ein französisches Flugzeug von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen; es stürzte brennend ab. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: An der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Czornotowale gestürmt, bei Bierez macht unser Angriff Fortschritte. Auf der Westfront von Grodno ist die äußere Fortlinie gefallen. Norddeutsche Landwehr stürmte gestern das nördlich der Straße Dombrowo-Grodno gelegene Fort 4. Die Besatzung, 500 Mann, wurde gefangen genommen. Am späten Abend folgte die Eroberung des weiter nordwestlich gelegenen Forts 4a mit 150 Mann Besatzung durch badische Truppen. Die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt. Östlich des Forstes von Bialystok sind die Übergänge über den Smislocz von Matarowec (südöstlich von Odelsk) ab anwärts nach Kampf von uns besetzt. Die gestrige Gesamtbeute der Heeresgruppe beträgt 3070 Gefangene, ein schweres Geschütz, drei Maschinengewehre. Bei Ossowie wurden außerdem drei vom Feinde in den Sumpf versenkte schwere Geschütze ausgegraben. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Der Austritt aus dem Nordostrande des Bialowieska-Forstes ist gestern erkämpft. Durch überfall bemächtigten wir uns nachts der Jasiolda-übergänge im Sumpfsgebiete nördlich von Pruzana. 1000 Gefangene wurden eingebracht. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der Machawiec-Abschnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung überschritten. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Auf der Verfolgung fielen gestern über 1000 Gefangene und ein Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Verwundete Generale.

Lugano, 2. September. Die Verwundung des Generalmajors Rostagno wird vom Turiner militärischen Nachrichtenamte geleugnet. Generalmajor Caratella, der Kommandant der Brigade Bergamo, wurde am 20. August sehr schwer verwundet. Er liegt in Pesaro im Spital.

Offiziere mit zehnwöchiger Ausbildung.

Turin, 2. September. Die hiesige Akademie verabschiedete heute 1200 junge Leute als Offiziere zum aktiven Dienste, deren gesamte militärische Ausbildung 10 Wochen gedauert hat.

Der See- und der Luftkrieg.

Versenkt.

Berlin, 2. September. Wie das Wolff-Bureau erfährt, wurden in der letzten Zeit noch folgende sechs englische Dampfer von deutschen Unterseebooten vernichtet: „Baroo“, „Scribby“, „Glenby“, „The Queen“, „Trafalgar“ und „Repeat“.

London, 1. September. Das Fischerfahrzeug „Cinercaria“, das seit 18. Juli verschollen ist, gilt als verloren.

Die Insel Ruad von den Franzosen besetzt.

Paris, 1. September. Das Marineministerium teilt mit: Die zwischen Tattid und Tripolis gelegene Insel Ruad ist von einer Abteilung des französischen Geschwaders besetzt worden, das die Blockade über die syrische Küste durchführt. Die französische Flagge wurde am 1. September um 9 Uhr morgens auf der Insel gehißt. Widerstand wurde nicht geleistet. Die Bevölkerung bereitete unseren Matrosen den besten Empfang.

Der Flieger Pegoud getötet.

Paris, 2. September. Die Agence Havas meldet: Im Verlaufe des heldenhaften Kampfes, der Dienstag vormittags über Petit Croix geliefert wurde, fand Unterleutnant Pegoud einen ruhmvollen Tod. Pegoud, der allein an Bord eines Flugzeuges ein deutsches Flugzeug angriff, schoß mehrere Patronenstreifen seines Maschinengewehres ab, als er, von deutschen Kugeln getroffen, auf der Stelle getötet wurde. Das Flugzeug stürzte ab und fiel innerhalb der französischen Linie nieder.

Belgien.

Hestige Beschiesung der belgischen Stellungen.

Le Havre, 2. September. Der belgische „Standard“, die einzige in dem nichtbesetzten Gebiete Belgiens erscheinende Zeitung, stellt fest, daß die Deutschen die belgischen Stellungen mit unerhörter Hestigkeit beschießen. Bei Dignuiden wird mit Handgranaten gekämpft.

Frankreich.

Die Zustände in Algier.

Lyon, 2. September. „Républicain“ meldet aus Paris: Von zuständiger Stelle wird bestätigt, daß der größte Teil der Ernte in Algier verbrannt worden ist. Trotz sehr scharfer Überwachung durch Geheimpolizisten konnten die Brandstifter bisher nicht entdeckt werden. Man ist davon überzeugt, daß von Deutschland organisierte Kotten das Land durchstreifen und die Brände legen, um Frankreich und seine Verbündeten bei der Bevölkerung in Mißkredit zu bringen. Sendlinge versuchen eine Bewegung zu Gunsten der Türkei hervorzurufen, indem sie den Arabern zu verstehen geben, daß der Fall Konstantinopels ein empfindlicher Schlag für den Islam wäre und daß die Mohammedaner dann Gegenstand allerlei Verfolgungen sein würden.

England.

Die Verlustliste.

London, 2. September. Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 85 Offizieren und 1356 Mann.

Die Verluste im August.

London, 2. September. „Daily Telegraph“ berichtet, daß die britischen Verluste im August 2256 Offiziere und 30.139 Mann betragen.

Berringerung der Spannung zwecks hochdiplomatischer Absichten.

London, 1. September. „Daily News“ melden aus Newyork: Der Herausgeber des Londoner „Economist“ telegraphierte der Newyorker „Tribune“, daß die Besserung in der Behandlung der Kriegsgefangenen, Greys Bemühungen für die Freiheit der Meere in seiner Antwort auf die Rede des Reichskanzlers und die Modifizierung des deutschen U-Boottkrieges auf eine Berringerung der Spannung zwecks hochdiplomatischer Absichten hindeuten.

Starker deutschfreundlicher Einfluß in Südwales.

London, 1. September. „Daily Mail“ berichtet aus Cardiff, daß in Südwales ein starker deutschfreundlicher Einfluß wirksam und daß die unabhängige Arbeiterpartei dort stark vertreten sei.

Sinken der Weizenpreise.

London, 2. September. (Reuter.) Die Weizenpreise sinken weiter bis auf 45, 43 und 42 Shilling für das Quarter.

Dänemark.

Eine Zeitungsstimme über die Zweiteilung des russischen Heeres.

Kopenhagen, 2. September. „Politiken“ schreibt: Das Ergebnis der Kämpfe bei Brest-Litowsk ist, daß das russische Heer durch die Sumpfstrecken in zwei Gruppen geteilt wurde. Es führt wohl eine Bahn durch die Sümpfe von Wilna nach Rowno, aber eine einzige Linie ist zu wenig, um die Verbindung von großen Heeresmassen zu unterhalten und für Truppenverschiebungen ganz ungenügend. Was die Russen bisher zu vermeiden getrachtet haben, ist geschehen: ihre Armee ist nicht mehr eine zusammenhängende Einheit. Nur weit im Innern Rußlands können sie die Verbindung erreichen, während die Zentralmächte über strategische Bahnen verfügen. Die Russen sind ja der eigentlichen Katastrophe ganz gewiß entgangen, aber die vielen Niederlagen zählen mehr als viele früheren Katastrophen.

Rußland.

Ein neuer Chef des Generalstabes.

Petersburg, 1. September. (Amtlich.) Der General der Infanterie Januskiwicz, Chef des Generalstabes des Großfürsten-Oberbefehlshabers, wurde zum militärischen Gehilfen des Statthalters im Kaukasus ernannt. Der Oberbefehlshaber der Armee an der Nordwestfront, General d. S. Alexejew, wurde zum Chef des Generalstabes des Großfürsten-Oberbefehlshabers ernannt.

Der künftige Ministerpräsident.

Petersburg, 1. September. „Wirzevija Bjedomosti“ zufolge wird entweder der Landwirtschaftsminister Krivoschin oder der Präsident der Duma, Rodzianko, zum Ministerpräsidenten ernannt werden. Gleichzeitig mit der Neubildung des Ministeriums soll die Einführung der Ministerverantwortlichkeit erfolgen.

Ein dreitägiges Fasten und Beten.

Petersburg, 2. September. Der heilige Synod hat ein dreitägiges Fasten und Beten in ganz Rußland angeordnet. Der Erlaß erklärt, das Volk müsse Buße tun, weil es zu geizig und zu faul sei, wodurch Teuerung und Not entstanden seien. Der Synod hofft, daß durch Gebete und Buße eine Katastrophe wie vor fünfzig Jahren abgewendet werden wird.

Austritt aus der Nationalistenpartei.

Petersburg, 1. September. 32 Mitglieder der Nationalistenpartei der Duma unter der Führung des Grafen Bobrinski traten aus der Fraktion aus und bildeten eine liberale Gruppe, um mit der Kommission zusammen für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten und gegen den neugegründeten Block Front zu machen.

Bulgarien.

Ablehnung der Unruhen in Rußland.

Sofia, 1. September. Die hiesige russische Gesandtschaft veröffentlicht einen Bericht, worin die Nachrichten über Unruhen in Rußland abgelehnt werden und worin gesagt wird, das russische Volk sei zu ungeahntem Aufschwunge geeinigt für den Kampf gegen den entmenschten Feind. Die unabhängige „Balkanska Posta“ sagt hierzu: Die innere Lage Rußlands habe in der Duma die richtige Beleuchtung erfahren. Mit den erwähnten Ausdrücken sei die russische Gesandtschaft aber zu weit gegangen. Die despotische Regierung Rußlands, die ein Haupt Urheber des Krieges sei, habe am wenigsten das Recht, über die Menschheit zu reden und andere der Entmenschtigkeit zu beschuldigen.

Serbien.

Eine Ministerkrise?

Sofia, 2. September. Dem serbischen Blatte „Politika“ zufolge sei im Zusammenhange mit den Schwierigkeiten der serbischen Antwort auf die Note der Entente ein Gerücht über eine serbische Ministerkrise verbreitet. Nach demselben Blatte haben König Peter und Kronprinz Alexander an Kaiser Nikolaus ein Handschreiben in betreff der Vorschläge der Entente, bezw. der seitens Serbiens zu machenden Gebietsabtretungen, gesendet.

Eine serbische Truppenabteilung in Durazzo.

Paris, 2. September. Der „Temps“ berichtet aus Ris: Zur Durchführung des von der serbischen Regierung gefakten Entschlusses ist eine serbische Truppenabteilung in Durazzo eingetroffen, wo sie den Schutz des serbischen Konsulates übernehmen soll.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. September. (Meldung der „Agence telegraphique Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: 1. September. Im Abschnitte Sedilbahr versuchte feindliche Artillerie am linken Flügel vergeblich unsere Schützengräben zu zerstören, wobei sie eine ungeheure Menge Munition vergendete. Am 30. August zwangen unsere Meerengenbatterien Minensucher, die sich dem Eingange der Meerengen näherten, zum Rückzuge und beschossen wirkungsvoll die Stellung der feindlichen Infanterie bei Sedilbahr.

Enver Pascha — Divisionsgeneral.

Konstantinopel, 1. September. Kriegsminister Enver Pascha ist zum Divisionsgeneral befördert worden.

Japan.

Die Kriegslieferungen.

London, 1. September. Die „Times“ melden aus Tokio: Die Regierungarsenale arbeiten mit voller Kraft an der Herstellung von Munition für die Verbündeten, besonders Rußland. Auch die Privatfabriken sind zu diesem Zwecke mobilisiert.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Reise des Botschafters Grafen Bernsdorff nach Washington.

London, 1. September. Das Reuter-Bureau meldet aus Newyork, daß der deutsche Botschafter Graf Bernsdorff nach Washington abgereist sei. Man glaubt, daß er neue Depeschen von Berlin mit sich führe.

Die Lieferungsverträge.

London, 1. September. Das Reuter-Bureau meldet aus Newyork: Bisher sind keine amerikanischen Lieferungsverträge rückgängig gemacht worden, aber hiesige Bankiers befürchten, daß ein Rückgang an neuen Bestellungen eintreten wird, wenn sich nicht die Sterlingrate bald bessert.

Erdbeben.

Lyon, 1. September. Hiesige Blätter melden aus Rom, daß in Avezzano ein starkes Erdbeben verspürt wurde. Nur der erdbebensicheren Bauart der neuen Häuser, die nach dem letzten Erdbeben errichtet wurden, sei es zu danken, daß ein größeres Unheil vermieden wurde. Trotzdem befürchtet man, daß die Zahl der Opfer beträchtlich sei.

Schweres Unwetter in der Gironde.

Paris, 1. September. „Nouvelles“ meldet: In der Gironde wütete in den letzten Tagen ein schweres Unwetter, wodurch der größte Teil der Ernte dieses Gebietes vernichtet wurde. Der Schaden ist sehr groß.

Tödlicher Absturz eines Fliegers.

Paris, 2. September. Fliegerleutnant Michon ist in der Nähe von Le Bourget aus einer Höhe von 700 Meter tödlich abgestürzt.

— (Wie lange dauert ein Augenblick?) Ein Augenblick gilt uns als das kleinste aller denkbaren Zeiteinheiten. Wie lange dauert denn nun aber ein Augenblick? Zur Beantwortung dieser Frage geht ein holländisches Blatt auf die ursprüngliche Bedeutung des Wortes zurück, indem es den Augenblick als einen „Augen-Blid“ auffaßt. Man hat nun photographische Aufnahmen von den Bewegungen des menschlichen Augenlides gemacht, und aus diesen ergibt sich, daß man in vier Sekunden 20mal mit den Augen zu blinzeln sowie die Augen 20mal zu öffnen und zu schließen vermag. Hieraus folgt also, daß ein „Augen-Blid“ den fünften Teil einer Sekunde währt.

— (Das Tulpenbrot.) Der Krieg hat den Bäckern mancherlei Überraschungen bereitet. In Deutschland ist man Kartoffelbrot, und in Frankreich wird jetzt ein mindestens ebenso genüßiges „Nationalbrot“ eingeführt, das zum großen Teile aus Reis besteht. Den Gipfel kriegerischer Backkunst aber hat Holland erklommen, das den Ruhm beanspruchen darf, das Tulpenbrot erfunden zu haben. Da in Holland selbst der Weizen sehr spärlich ist und der Import aus Amerika zu sehr unter der Unsicherheit der Meere leidet, ist — wie der „Gaulois“ berichtet — ein erfindungsreicher Bäckermeister in Breca auf den Einfall gekommen, den Weizen durch die Zwiebeln der Tulpenpflanzen zu ersetzen. Die Tulpenknollen sollen sehr schmackhaft sein und als Backzusatz vortrefflich geeignet sein. Das „blumige“ Brot soll bereits in nächster Zeit in Holland allgemein eingeführt werden.

(Während der Eisenbahnfahrt bestohlen.) Vor einigen Tagen wurde einem Reisenden während der Eisenbahnfahrt zwischen Graßnitz und Laibach, als er ein wenig einschlieft, aus der Brusttasche eine große, schwarze Brieftasche mit 70 K samt einer auf den Namen Anton Maierhold lautenden Legitimationskarte entwendet.

Bei der herrschenden warmen Jahreszeit ist es empfehlenswert, in jedem Hause ein Desinfektionsmittel vorrätig zu haben. Wir lenken die Aufmerksamkeit auf das heutige Insekt der Dystiformer.

Das Meisterwerk „Unter der Tropen Sonne“ heute am Spielabend im „Kino Central“ im Landestheater. Die Besucher des „Kino Central“ werden bei den heutigen Spielvorstellungen auf ihre Rechnung kommen. Es wird das vielseitige meisterhafte Drama „Unter der Tropen Sonne“ vorgeführt, das nach einem vielgenannten Drama eines sehr bekannten Autors gemacht ist. Der Film ist photographisch und schauwielig ein Meisterwerk. Der Darsteller des Spahis und seine arabische Partnerin spielen vorzüglich. Das Programm wird durch den wissenschaftlichen Film

aus der Chemie „Die Elektrolyse der Metalle“ und durch das Lustspiel „Wenn die Tage springt“ hübsch ergänzt. — Vorstellungen um 4, 1/2 6, 7 und 1/2 9 Uhr abends. — Morgen Samstag: „Die Rückkehr des Piraten“.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Table with 6 columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern. Data for 2 and 3 September.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 13.6°, Normale 16.7°. Regen nachts von 10 Uhr an.

(Verunglückter Radfahrer.) Sonntag vormittags stieß der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Johann Grassic auf der Straße in Domžale bei der Vorbeifahrt mit seinem Fahrrad an ein Fuhrwerk, stürzte vom Rade und brach sich den rechten Arm.

Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trukóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prüchtig gedeiht, daher Sladin warmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/2 kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig und erspare das halbe Geld.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Haushalte verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, 1/3 an Milch, 1/2 an Zucker. Zu haben über all. Apotheker Trukóczy in Laibach. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trukóczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. in Graz: Sackstraße 4. 2211 2

Amtsblatt.

2215 3. 23.109.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 31. August 1915, Z. 23.109, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klautentieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tiergesundheitsberichts der Landesregierung in Sarajewo wird infolge der Erlasse des k. k. Ackerbauministeriums vom 31. Dezember 1909, Z. 46.338/6858, und vom 26. August 1915, Z. 36.854, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-Herzegowina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. h. Kundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Maul- und Klauenseuche in den Bezirken Bileća, Bjelina, Brčko, Bugojno, Derвента, Glamoč, Gračаница, Gradačac, Konjic, Kotorvaros, Livno, Ljubinje, Ljubuški, Mostar, Nevesinje, Prozor, Prijedor, Prnjavor, Sanski most, Sarajevo, Stolac, Tešanj, Travnik, Tuzla, Varcar-Vakuf, Visoko, Vlasenica, Zvornik, Zepče in Zupanjac je uvoz parkljate živine iz teh okrajev na Kranjsko prepovedan.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegowina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewicht als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klautentieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmung (Auslade-) Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgesendet werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus jenseitigen Gemeinben der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegowina ist nur tenden Nieren und dem intakten Nierenfette falls nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vorgedruckten, amtlich ausgestellten Zertifikaten

Übertretungen dieser Kundmachung werden nach dem Gesetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierorigen Kundmachung vom 4. August 1915, Z. 19.954, sofort in Kraft.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 31. August 1915.

Razglas

St. 23.109.

31. avgusta 1915, št. 23.109, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisov c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 26. avgusta 1915, št. 36.854, zankazujejo glede

uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837, zankazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi kuge na gobcu in parkljih v okrajih Bileća, Bjelina, Brčko, Bugojno, Derвента, Glamoč, Gračаница, Gradačac, Konjic, Kotorvaros, Livno, Ljubinje, Ljubuški, Mostar, Nevesinje, Prozor, Prijedor, Prnjavor, Sanski most, Sarajevo, Stolac, Tešanj, Travnik, Tuzla, Varcar-Vakuf, Visoko, Vlasenica, Zvornik, Zepče in Zupanjac je uvoz parkljate živine iz teh okrajev na Kranjsko prepovedan.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prešičev v teži nad 120 kilogramov za takojšnji zakol, toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prešiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih s konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prešičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prešičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živnozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlali na stroške odpošiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prešičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljano. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglašja se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 4. avgusta 1915, št. 19.954, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 31. avgusta 1915.

2182 3—2 T 18/15/3

Amortizirung.

Auf Ansuchen des R. Peterlin als Kurator der Verlassenschaft des am 8. November 1914 verstorbenen Raimund Sušnik in Krainburg wird das Verfahren zur Amortizirung des nachstehenden dem Geschwister angeblich in Verlust geratenen Einlagebüchchels Nr. 15.679 über 2096 K der „Mestna hranilnica v Kranju“ eingeleitet.

Der Inhaber dieses Büchchels wird daher aufgefordert, seine Rechte binnen sechs Monaten geltend zu machen, widrigens das Büchchel nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt würde.

k. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 22. August 1915.

2219 E 183/15/6

Versteigerungsedikt.

Beim unterzeichneten Gerichte gelangen

am 22. September 1915, vormittags 10 Uhr, nachstehende Liegenschaften zwangsweise zur Versteigerung:

1.) E. Z. 1 der Katastralgemeinde Rieg, bestehend aus dem Hause Nr. 2 in Rieg samt Wirtschaftsgebäuden und Zubehör im Schätzwerte von 150 K sowie den dazugehörigen Grundstücken

im Ausmaße von u. zw. Äcker = 13 ar 63 m² und Garten = 3 ar 96 m²;

2.) E. Z. 86 ad Rieg, bestehend aus 1 ha 81 ar 61 m² Äcker, 3 ha 88 ar 87 m² Wiesen, 2 ha 83 ar 96 m² Wald, 1 ha 49 ar 62 m² Weiden und 1/266 tel Anteile Miteigentumsrechten zu E. Z. 97 ad Rieg und

3.) E. Z. 30 ad Rieg, bestehend aus dem Hause Nr. 31 in Rieg samt Scheuer und den dazugehörigen Grundstücken, als: Wald im Ausmaße von 2 ha 7 ar 53 m² und Wiesen (Gärten, Weiden) von 6 ha 60 ar 50 m².

Das geringste Gebot, unter welchem ein Verkauf nicht stattfindet, beträgt ad 1.) und 2.) 7030 K 72 h, ad 3.) 2081 K 96 h.

Die Versteigerungsbedingungen und die diese Liegenschaften betreffenden Urkunden können beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4 eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II., am 3. August 1915.

2201 E 1348/15/6

Oklic.

a) Dražba.

Pri podpisnem sodišču se bode dražbenim potom prodalo:

1.) dne 21. septembra 1915 zemljišče, obstoječe iz hiše št. 8 v Orlah z dvoriščem, njiv, travnikov in gozdov, vlož. št. 21 in 22 kat. občine Rudnik, cenjeno na 4208 K; najmanjši ponudek je 2806 K;

2.) dne 22. septembra 1915 posestvo vlož. št. 151 kat. občine Preska, obstoječe iz hiše št. 42 v Preski in z zemljiščem, cenjeno na 2319 K; najmanjši ponudek je 1600 K;

3.) dne 23. septembra 1915 posestvo a) vl. št. 382 kat. občina St. Petersko predmestje, obstoječe iz hiš št. 32 in št. 4 v Linhartovi ulici, b) vlož. št. 435 iste kat. občine, obstoječe iz dvorišča in gospodarskega poslopja, cenjeno na 42.597 K, najmanjši ponudek 21.299 K; c) vlož. št. 249 in 250 St. Petersko predmestje, I. del, obstoječe iz hiše v Linhartovi ulici št. 16, travnika in njive, cenjeno na 19.176 K, najmanjši ponudek 12.784 K; d) vl. št. 221 iste kat. občine, obstoječe iz njive, cenjeno na 16.615 K, najmanjši ponudek 11.076 K;

4.) dne 24. septembra 1915 zemljišče vl. št. 161, 396, 195 kat. občine Iškavas in 356 kat. občine Studenec, obstoječe iz hiše št. 55 v Iškivasi, vrta, njive in delom gojzda, cenjeno na 1998 K, najmanjši ponudek 1332 K.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenem sodnem oddelku med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred

začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

Dražba ad 1.), 3.) in 4.) se vrši pri podpisnem sodišču v sobi št. 16 vsakokrat ob 10. uri dopoldne, ad 2.) pa na licu mesta v Preski ob 9. uri dopoldne.

b) Detje pod skrbstvo:

1.) Uršulo Berlan, zasebnico iz Ljubljane, radi blaznosti. Skrbnik je gospod Josip Kocjančič, c. kr. stražnik v Rožni dolini št. 108.

2.) Jerneja Kovač, nadsprevidnika iz Ljubljane, radi bedosti. Skrbnik je gospod Janez Korbler, sprevidnik v Spodnji Šiški št. 271.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. XI., dne 30. avgusta 1915.

2216 Sa. 14/15/48

Ustavitev poravnalnega postopanja.

Poravnalno postopanje dolžnikov Josipa Šenica in Petra Bizjak, družabnikov mizarskega podjetja I. Šenica & P. Bizjak v Ljubljani, Dunajska cesta, se ustavi.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 1. septembra 1915.

2218 Nc. III. 1156/15/2

Sklep.

Na predlog dolžnika Filipa Lazarja, mizarskega mojstra in imetelja pogrebnega zavoda na Jesenicah, se dovoljuje v smislu cesarske naredbe z dne 17. septembra 1914, št. 247 drž. zak., poslovno nadzorstvo dolžnikovega mizarskega podjetja in pogrebnega zavoda na Jesenicah.

Za nadzornika se imenuje Jakob Špicer, posojilniški tajnik na Jesenicah, ki je za izpolnitev svojih, v navedeni cesarski naredbi označenih dolžnosti, vsem udeležencem odgovoren.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 1. septembra 1915.

2217 Firm. 82/15, Gen. I, 67/34

Razglas.

Zbrisal se je pri tvrdki Hranilnica in posojilnica v Semiču

registrovana zadruga z neom. zavezo v zadržnem registru član načelstva Ignacij Omahen in vpisal nov član Anzelm Polak, kaplan v Semiču.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 30. avgusta 1915.

